Niedersächsisches
Vokalensemble e.V.

Requiem
Geistliche Musik zu Tod und Ewigkeit

Ev. Stadtkirche, Lengerich
Samstag, 9. Oktober 2021 · 17:00 Uhr

Ev.-luth. Christuskirche Obernbeck, Löhne
Sonntag, 10. Oktober 2021 · 16:00 Uhr

Ausführende

Niedersächsisches Vokalensemble e. V.
Joachim Siegel, Leitung

Soli
Katharina Kohoff, Sopran (Howells, Jennefelt)
Paula Römer, Alt (Howells, Bach, Jennefelt)
Markus Rezlaw, Tenor (Howells, Bach, Jennefelt)
Steffen Schulte, Bass (Howells, Bach, Jennefelt)

Programm

Herbert Howells (1892–1983)
Requiem
I. Salvator mundi
II. Psalm 23
III. Requiem aeternam (1)

Heinrich Schütz (1585–1672)
Selig sind die Toten, SWV 391
Geistliche Chormusik op. 11 Nr. 23

Vytautas Miškinis (*1954)
Angelis suis
Psalm 92

Thomas Jennefeldt (*1954)
O Domine
Für gemischten Chor und Mezzosopran Solo

James MacMillan (*1959)
Lux æterna

Simon Wawer (*1979)
Denn er hat seinen Engeln
Psalm 92

Johann Bach (1604–1673)
Unser Leben ist ein Schatten
Motette für sechsstimmigen gemischten Chor und Chorus latens

Herbert Howells (1892–1983)
Requiem
IV. Psalm 121
V. Requiem aeternam (2)
VI. I heard a voice from heaven

Um während des Konzertes eine geschlossene Dramaturgie zu erreichen, bitten wir Sie höflich, mit dem Applaus bis zum Ende des Konzertes zu warten. Herzlichen Dank!

Zum Programm

Tod und Ewigkeit als Thema von Musik ist sicher so alt wie die Musik selbst. Die Vermutung liegt nahe, dass bereits früheste Kulturen den „Übergang" vom irdischen Leben in eine andere Welt rituell musikalisch gestaltet haben. REQUIEM – der Titel unseres Konzertes lässt an viele bekannte oratorische Vertonungen denken, deren markantester Abschnitt häufig die musikalische Umsetzung des Dies irae, des Schreckenstages ist. Zu nennen sind etwa die Totenmessen von Mozart über die von Berlioz und Verdi bis hin zu Britten, die die Posaunen des Jüngsten Gerichts musikalisch dramatisch und wirkungsvoll präsentieren. Die kleineren Formen, insbesondere die a-cappella besetzten, tun dies nicht. Sie stellen eher Trauer und Trost, Reflexion und Zuversicht in den Vordergrund. In dieser Tradition steht auch Herbert Howells' ruhig fließendes Werk aus den 1930er Jahren. Seine sechsteilige Architektur nimmt Teile der Requiem-Liturgie und vertont sie in einer traurig-schönen aber immer raffiniert spätromantischen Klangsprache, kombiniert mit tröstlichen Psalmtexten voller Zuversicht und Gottvertrauen. So entsteht eine Musik, die dem Tod den Schrecken nimmt, die der Trauer ihren Raum gibt und die tröstet.

Ganz anders arbeitet Thomas Jennefelt in seinem im doppelten Sinne zerrissenen O Domine aus dem Jahr 1983. Textgrundlage sind ebenfalls Auszüge aus der Requiem-Liturgie. Bereits die Gesamtanlage der überaus anspruchsvollen Komposition ist geteilt: Der erste Teil markiert in diesem Konzert den einzigen Punkt, der den Tag des Schreckens musikalisch in den Blick nimmt. Alles ist hier zerrissen: Tonale Bezüge, bis zur Partikelhaftigkeit zerstückelte Rhythmen, fragmentarisierte Melodiefetzen – ja die Chorstimmen selbst müssen sich an einigen Stellen in bis zu vier Gruppen aufteilen. Wie anders ist demgegenüber der Charakter des zweiten Teils: Beschrieben wird hier vorwiegend in leisen Dynamiken das Geleit der Seele durch die Engel ins Paradies. In minimalistisch, fast mantrahaft anmutender Repetition des Textes verliert sich das Stück förmlich im Jenseits. Auch hier also ein Weg in den Frieden.

Die Idee des friedvollen Schwebens beschreibt auch gut die Musik des Schotten James MacMillan. In seinem Lux æterna beschwört er die Schönheit des Schlichten, um den Text musikalisch zu stützen: Der alte gregorianische Hymnus erklingt in langen Noten im Alt des Chores. Er wird so langsam vorgetragen, dass die

Zeit aufgehoben zu sein scheint, kaum dass man den Choral als solchen wahrnimmt! Dennoch bildet er den inneren Kern des Werkes, den die anderen Stimmen wie improvisiert umspielen. So ergibt sich ein lichtleichtes, traumverlorenes Gewebe von großer Zartheit.

Die beiden einzigen Werke des Konzertes, die der alten Musik zuzuordnen sind, sind die beiden Motetten »Unser Leben ist ein Schatten« von Johann Bach, dem Thüringer Großonkel Johann Sebastians, und »Selig sind die Toten« aus der geistlichen Chormusik des berühmten Heinrich Schütz. Beide sind wunderbare Beispiele dafür, wie eng Tod und Leben im barocken Weltverständnis miteinander verbunden sind. Geprägt durch den dreißigjährigen Krieg wird das Leben im Diesseits als mühsames und zu überwindendes Dasein verstanden, dessen einziges Ziel die beständige Seligkeit im Jenseits darstellt. Die Kompositionen sind epochengemäß charakterisiert durch tonmalerische Umsetzungen der Texte. Bachs Werk kann hier als geradezu beispielhaft gelten: Die Flüchtigkeit des Lebens wird in der Musik direkt hörbar. Schütz wiederum vertont in seiner Motette die Glaubensgewissheit, dass im Tod Friede gefunden wird und die Mühsal endlich überwunden sein wird.

Der Übergang vom Leben in den Tod – der Moment des Sterbens – ist der Moment, vor dem sich der Mensch seit jeher fürchtet. Die Liturgie der Totenmesse findet hierfür ein tröstliches Bild: Wir sind auch in diesem einsamsten aller Momente nicht allein: Engel geleiten uns auf unserem letzten Weg ins Paradies. Dorthin, wo nach christlicher Vorstellung das ewige Licht – lux æterna – leuchtet. Engel begleiten uns aber nicht erst beim Übergang vom Leben in den Tod. Der berühmte Text des 92. Psalms stellt uns bereits in unserem Leben ihrem Schutz anheim. Die beiden Vertonungen von Simon Wawer und dem litauischen Komponisten Vytautas Miškinis greifen diesen Text auf. Beide zeichnen das Behütetsein in sanften Klängen stimmungsvoll nach. Mögen sie uns auf allen unseren Wegen behüten! Auf den Wegen durch das Leben und durch das Sterben – und auch durch eine Pandemie, in deren Verlauf die Idee zu diesem Programm entstanden ist.

Texte und Übersetzungen

Herbert Howells: Requiem

Salvator mundi

O saviour of the world, who by thy cross and thy precious blood has redeemed us, save us and help us, we humbly beseech thee, O Lord.

O Heiland der Welt, der du uns erlöst hast durch dein Kreuz und teures Blut, rette und hilf uns, wir flehen demütig zu dir, O Herr.

Psalm 23

The Lord is my shepherd: therefore can I lack nothing.
He shall feed me in a green pasture
and lead me forth beside the waters of comfort.
He shall convert my soul: and bring me forth in the paths of righteousness, for his name's sake.
Yea, though I walk in the valley of the shadow of death, I will fear no evil:
Thy rod and thy staff comfort me.
Thou shalt prepare a table before me against them that trouble me,
thou hast anointed my head with oil,
and my cup shall be full.
But thy loving-kindness and mercy shall follow me all the days of my life
and I will dwell in the house of the Lord for ever.

Der Herr ist meine Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele und führet mich auf rechtem Wege um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück:
Dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde,

du salbst mein Haupt mit Öl
und schenkst mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Requiem aeternam (1)

Requiem aeternam dona eis.	*Ewige Ruhe gib ihnen.*
Et lux perpetua luceat eis.	*Und das ewige Licht leuchte ihnen.*
Requiem aeternam dona eis, Domine.	*Ewige Ruhe gib ihnen, Herr.*

Psalm 121

I will lift up mine eyes unto the hills:	*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,*
from whence cometh my help.	*von wo mir Hilfe kommt.*
My help cometh even from the Lord:	*Meine Hilfe kommt vom Herrn,*
who hath made heaven and earth.	*der Himmel und Erde gemacht hat.*
He will not suffer thy foot to be moved:	*Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen*
and he that keepeth thee will not sleep.	*und der dich behütet schläft nicht.*
Behold, he that keepeth Israel:	*Siehe, er, der Israel behütet*
shall neither slumber nor sleep.	*schläft noch schlummert nicht.*
The Lord himself is thy keeper,	*Der Herr behütet dich.*
he is thy defence upon thy right hand.	*Er ist dein Schtten über deiner rechten Hand,*
So that the sun shall not burn thee by day,	*dass dich des Tags die Sonne nicht steche*
neither the moon by night.	*noch der Mond des Nachts.*
The Lord shall preserve thee from all evil:	*Der Herr behüte dich vor allem Übel:*
yea, it is even he that shall keep thy soul.	*Er behüte deine Seele,*
The Lord shall preserve thy going out, and thy coming in	*er behüte deinen Eingang und Ausgang*
from this time forth and for evermore.	*von nun an bis in Ewigkeit.*

Requiem aeternam (2)

I heard a voice from heaven
I heard a voice from heaven saying unto me,
Write, from henceforth blessed are the dead
which die in the Lord.
Even so saith the Spirit; for they rest from their labours.

Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen:
Schreibe: Von nun an selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben.
Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihren Mühen.

Heinrich Schütz: Seelig sind die Toten

Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben,
von nun an.

Ja, der Geist spricht:
Sie ruhen von ihrer Arbeit
und ihre Werke folgen ihnen nach.

Vytautas Miškinis / Simon Wawer: Psalm 92

Angelis suis Deus mandavit de te:
ut custodiant te in omnibus viis tuis.
In manibus portabunt te,
ne unquam offendas ad lapidem pedem tuum.

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
daß sie dich auf Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Thomas Jennefelt: O Domine

O Domine,
Pie Jesu
obscurum
libera me Domine de morte aeterna

O Herr,
gütiger Jesus,
dunkel
befreie mich, oh Herr, vom ewigen Tod,

in die illa tremenda
Pie Jesu Domine dona requiem
requiem sempiternam
O Domine Jesu Christe
lux aeternam luceat eis
Sanctus Domine Deus Sabaoth
pleni sunt coeli et terra
gloria tua
Hosanna
dies illa, dies irae
tremens factus sum ego
Pie Jesu,
miseriae
dies illa, dies irae
Requiem
quando coeli movendi sunt et terra
judicare saeculum per ignem
O Domine Jesu Christe
requiem in aeterna dona eis
Pie Jesu
in Paradisum deducant angeli
in tuo adventu suscipiant te martyres
et perducant
in civitatem sanctam Jerusalem

an jenem schrecklichen Tag
Gütiger Jesus, Herr, gib Ruhe,
ewige Ruhe.
O Herr, Jesus Christus,
das ewige Licht leuchte ihnen.
Heilig, Herr Gott Zebaoth,
erfüllt sind Himmel und Erde
von Deiner Herrlichkeit.
Hosianna.
Jener Tag, der Tag des Zorns
lässt mich erzittern.
Gütiger Jesus,
Erbarmen,
jener Tag, der Tag des Zorns,
Ruhe,
wenn Himmel und Erde erbeben,
um die Welt mit Feuer zu richten,
O Herr, Jesus Christus,
gib ihnen die ewige Ruhe.
Gütiger Jesus,
ins Paradies mögen Engel dich begleiten
bei deiner Ankunft mögen dich die Märtyrer aufnehmen
und geleiten
in die heilige Stadt Jerusalem.

Chorus angelorum te suscipiat
et cum Lazaro quondam paupere
aeternam habeas requiem
aeternam dona eis Domine
et lux perpetua luceat eis Domine
cum sanctis tuis in aeternum
quia pius es cum sanctis tuis
lux aeterna in aeternum.

Der Chor der Engel möge dich aufnehmen
und mit dem einst armen Lazarus
sollst du das ewige Ruhe haben.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen, oh Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn gütig bist du mit deinen Heiligen.
Das ewige Licht in Ewigkeit.

James MacMillan: Lux æterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in æternum,
quia pius es.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.

Johann Bach: Unser Leben ist ein Schatten

Unser Leben ist ein Schatten auf Erden

Ich weiß wohl, daß unser Leben
oft nur als ein Nebel ist,
denn wir hier zu jeder Frist
mit dem Tode seynd umgeben,
drum ob's heute nicht geschicht

meinen Jesum laß ich nicht!
Sterb' ich bald, so komm ich aber
von der Welt Beschwerlichkeit,
ruhe bis zur vollen Freud,
und weiß, daß im finstern Grabe
Jesus ist mein helles Licht,
meinen Jesum laß ich nicht!

Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubet, der wird leben,
ob er gleich stürbe,
und wer da lebet und glaubet an mich,
der wird nimmermehr sterben.

Weil du vom Tod erstanden bist,
werd' ich im Grab nicht bleiben,
mein höchster Trost dein' Auffahrt ist,
Todsfurcht kann sie vertreiben,
denn wo du bist, da komm ich hin,
daß ich stets bei dir leb' und bin,
drum fahr ich hin mit Freuden.

Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig
ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
und auch wieder bald vergehet,
so ist unser Leben, sehet!
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
sind der Menschen Sachen!
Alles, alles was wir sehen,
das muß fallen und vergehen,
wer Gott fürcht', bleibt ewig stehen.

Ach Herr, lehr uns bedenken wohl,
daß wir sind sterblich allzumal!
Auch wir allhier keins Bleibens han,
müssen alle davon,
gelehrt, reich, jung, alt oder schön,
müssen alle davon.